

Der Kaiser im Felde.

Wie der Kaiser im Felde die Regierungsgeschäfte erledigt. — Der Anteil des Kaisers an den Schlachten. — Das G. O. Hauptquartier. — Was der Kaiser dem Hauptquartier zu Weisungen erteilt. — Die Geberüstung im Felde.

Zum erkennen hat der Kaiser seinen Geberüstung nicht im Kreise seiner Familie, sondern im Felde vor sich. Er verläßt die Hauptstadt, in die in diesem Jahre der Geberüstung unseres Kaisers fiel. Von seinem wird der Ernst der Zeit mehr erkannt, als von dem Monarchen, der in froher und zierlicher Zeit, einzig mit seinem Volke, stets die Führung in seinen Händen gehalten hat. So ist es auch jetzt im Felde. Der Kaiser hat es sich bald in den ersten Wochen des Krieges abgemessen nicht nehmen lassen, sich hinaus zu begeben auf die Schlacht, wo Deutschland's Heere gegen den Feind im freiesten Kampfe stehen. Im Großen Hauptquartier hat er seine Wohnung aufgeschlagen und lebt hier im Felde während der ganzen Dauer mit einigen kurzen Unterbrechungen, die ihn nach Berlin und nach dem Osten zu seinen Angelegenheiten führen.

Engländer und Franzosen haben von dem Leben des Kaisers im Felde allerlei phantastische Mährchen erzählt, die ebenso wahr sind wie ihre Ereignisberichte. Das Leben im Felde ist für den Kaiser ein Leben der harten Arbeit, mehr nach dem Vorbilde des Feldmarschalls, als nach dem des Kaisers. Er ist ein Leben der Arbeit, erhebt sich der Kaiser schon als einer der ersten von seinem Lager. Jede wichtige Nachricht, die ihm durch Telegraph oder Telephon übermittelt wird, findet ihn sofort noch im Lager zu wichtigen Besprechungen. Das Leben im Felde unterscheidet sich in mancher Beziehung von dem Leben des Kaisers zu Hause. Aber zu Hause ist es im frühesten Sinne abwechselnd, da die Konventionen mit den Ministern abwechseln mit militärischer Beschäftigung, mit dem Besuche der Kaiserin, mit sonstigen Pflichten gesellschaftlicher Art. Im Felde hat das Leben des Kaisers außerdem einen einheitlichen Charakter, nämlich einen militärischen, kriegerischen. Zunächst ist es aber von der größten Wichtigkeit, die man hier zu verstehen hat.

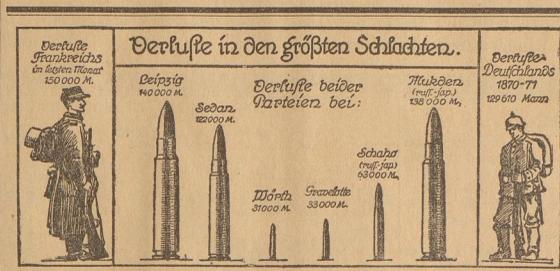
Bestimmlich ist ein Teil des ganzen Regierungsapparates ist das Hauptquartier angesehen, um hier seine Wirksamkeit auszuüben. Natürlich finden auch hier Vorträge der Minister vor dem Kaiser statt. Sie betreffen aber fast ausschließlich kriegerische Fragen des Landes. Wie es natürlich ist, spielt aber die Entsendung der Schlachten die größte Rolle. Der Generalleutnant und der Kriegsminister sind diejenigen Personen, mit denen der Kaiser am meisten zusammen arbeitet. Es sind die Männer, die das Vertrauen des Kaisers in den wichtigsten kriegerischen Fragen gehört. Die Vorträge sind hier aber nur selten an sechs Stunden gedrängt, da sie von der Kriegslage abhängig sind, die jede Minute sich ändern kann. Nur die Angelegenheiten, die bei jeder Mächtig genannt, gleichmäßig abends ist die Stunde des Mittagabtritts handelt oder um die Schlußzeit zur Nacht. Zuerst kommt die Arbeit, dann die Verbrüderung der persönlichen Angelegenheiten. So fordert es der Kaiser von jedem Mann, so heißt es auch hier.

Im allgemeinen ist die Lebensweise des Kaisers im Felde höchst einfach wie die eines jeden andern Offiziers. Zum Frühstück, das er nur mit wenigen Beilagen verzehrt, nimmt, gibt es Fleischbraten und ein Getränk, Tee oder Kaffee, sowie etwas kalten Aufschnitt. Das Mittagessen ist gleichmäßig sehr einfach gehalten und besteht meist aus einer Suppe, einem Fleischsalat und einem Nachspeise. In der Zeit der feineren Annehmlichkeiten, um seine Truppen zu erheitern, nach dem Mittagessen aus der ersten besten „Gulastation“ geht, die der Kaiser selbst zu erheben. Das gleiche ist beim Abendessen der Fall. Die Angelegenheiten des Kaisers mit Vorliebe sich warmes Essen von der Gulastation bringen läßt, da er es lieber hat als den kalten Aufschnitt. Als Getränk scheidet sich ein Glas Bier, wenn keines vorhanden ist. Nach dem Abendessen findet oft ein gemütliches Gespräch über die Verhältnisse des Großen Hauptquartiers statt. Diese Zusammenkünfte werden aber

höchstens nur bis 11 Uhr ausgedehnt, da der Kaiser später noch mit seinen Wachearten arbeitet. Das Hauptquartier besteht naturgemäß mit den Vorläufen unterer Truppen ab. Und ist es ein einfaches Strohhaus, wo der Kaiser ein Zimmer hatte, das halb trocken eine kleine Wacheart oder irgend ein öffentliches Gebäude.

Der Kaiser hat bisher alle seine Truppen auf der ganzen großen Schlachtfeldfront von mehr als 100 Kilometern Länge mehrere Male beherrscht. Man weiß, daß zum Beispiel der Sieg bei Solonno erfochten wurde, während der Kaiser auf dem Schlachtfelde selbst anwesend war.

Welch einfacher Sinn im Hauptquartier herrscht, das läßt sich daraus erkennen, wie



Wie unser Großes Hauptquartier vor einigen Tagen meldete, hat der Kaiser die Generalkommissar seine Truppen im Dezember v. J. kurz vor dem Zusammenritt des französischen Parlaments anbehalten. Ihren feierlichen Einzug, wohl aber schwere Verluste gebracht. Die Franzosen verloren in dieser Zeit 80.000 Mann, 17.800 Mann an unvernünftigen Gefangenen, ihr Gesamtverlust in vier Wochen betrug, obwohl keine große Schlacht geschlagen wurde, auf mindestens 100.000 Mann. Die Verluste der Verbündeten sind ebenfalls sehr groß. In der Schlacht bei Solonno, die die größten Verluste erlitten haben, während in der Schlacht bei Wörth beide Parteien 140.000

hier Beinahezeit geübt wurde. Es fand nur eine schwache Andacht in der Feldkirche statt, die mit Lamentationen geschmückt war. Als Weihnachtsfeier hat der Kaiser jedem aus dem Hauptquartier — gleichmäßig im General, oder Gemeiner — ein halber, eine halbe oder einen ganzen Tag Urlaub mit Tabak geschickt. Der Geberüstung des Kaisers wurde im Hauptquartier auch in den durch die Verhältnisse gebotenen beschriebenen Grenzen gehalten. Wie Geberüstung der Kaiserin, die in den letzten Jahren häufiger Sitzungen sowohl von Freunden als auch von Verwandten abgehalten. Eine kleine militärische Feier hatte den Tag vor anderen ausgefallen.

Von Nah und fern.

Abfertigung der Schweiz. Im Jahre 1915 beginnt die Schweiz für wichtiges Kennzeichen und Forderungen in Preußen mit dem 1. März und für Oden mit dem 1. Februar.

Ein bairisches Kriegsbildchen. In München hat sich ein Verein „Kriegsbildchen und Kriegsbildchen“ gebildet, der Kriegsbildchen ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis in einen eigens zu erfindenden großen Heim ein forgerichtetes Leben führen will.

Wegen Spionage erschossen. Der russische Hauptleutnant Jan Winkoff ist vor einigen Monaten in Moskau zusammengetretenen deutschen Feldkriegsgericht wegen Spionage zum Tode verurteilt worden. Auf seine Bitte wurde ihm gestattet, ein Urabgesandte an den Kaiser abzugeben. Das Gericht hat seinen nach Prüfung der Sachlage abgelehnt worden. Bald darauf ist Winkoff erschossen worden.

schonabend vorwärts. Man schob auf den schredlichen Reiter, er schien unüberwindlich. Da drang ein riesiger Kürassier auf ihn ein und schlug mit einem einzigen Hiebe dem Sulzaren die Wirbelhälse durch. Ein Geschrei folgte bei den Franzosen, denn unmittelbar ein einziger des Grauens und Entsetzens folgte: der Reiter ohne Kopf stürzte mitten in die französische Front.

Da gab es kein Halten mehr. Wie auf einen Zauberwort, machte sich der Heiler aus dem Kampf zurück. Entsetzten behielten den Willen, Grauen lähmte die Entschuldigkeits, aber kein Zurück, keine Zurückweisung, kein Flüchten konnte die Schlachtordnung weberhalten. Und hinter den Schreienden drin, die auch ihre Dragoonen und reitenden Jäger in die Wirbel versetzt hatten, kauften sie unter die Wauern der Stadt die müde Jagd der deutschen Sulzaren. Der Tag war entschieden.

Als die Franzosen die unerschöpfliche Front ihrer Reiterarmee sah, die räumlich nicht direkt in ihre Feuerlinie stürzten, machte sich auch ihre Verzweiflung und Verzerrung geltend. Zwar hielt die Infanterie dem deutschen Ansturm noch eine Weile stand, aber nach dem fünften Stößen, die nicht in die hoffähliche Vorstadt mit eingedrungen waren, waren die meisten abgejagt und kämpften jetzt Mann gegen Mann in den feindlichen Schützengräben. Damit war auch der Widerstand der französischen Infanterie gebrochen. Sie zog sich zurück, verfolgt von den deutschen Sulzaren.

Unter ihnen aber war einer, der trug den Tod im Herzen und doch ein Dostogel, eine ausgezeichnete Bezeichnung für Mannesmut und

Selbstmordtucht im Gerichtsaal. Das aus Nürnberg stammende Kaufmann Joseph Wankel wurde von der Berliner Strafammer wegen Diebstahls zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Als der Urteil fällig abgelesen wurde, zog er auf dem Stufenabsatz in das Untersuchungsgefängnis führende Treppe bis schnell einen Revolver hervor und jagte sich eine Kugel in die Schläfe. Die Verlesung ist nicht lebensgefährlich, doch durch die Verletzung durch einen schädlichen Dien in der Wohnung des Wankels länger in der Wohnung des Wankels und das jüngste Kind Hildegard, das erst 7/8 Jahr alt ist, wurden von dem

Man an Toten und Verwundeten verloren, bezogen mehr als fünf Deutschen im Jahre 1870/71 auf insgesamt 120.610 Mann, zu einzelnen Schlachten dieses Jahres verloren beide Geener: bei Wörth 31.000 Mann, bei Solonno 33.000 und bei Sedan 122.000 Mann, hier freilich auch über 70.000 unvernünftige Gefangenen auf französischer Seite. Im Russisch-Japanischen Kriege verlor beide Parteien in der Schlacht von Schadow 68.000 Mann und in den beiden letzten Schlachten von Wörth und Solonno 100.000 Mann. Alle diese Verluste werden aber überboten von der Niederlage der Franzosen bei den Weichen von Solonno, bei denen sie in den letzten Wochen 150.000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen einbüßten.

Schlachtdum zu stark verhält, daß die kleine Schlacht unter der Ähre ein Gutes fand, während es gelang, Margarete in das Leben zurückzurufen.

Gold bei russischen Landarbeitern. Es ist schon wiederholt festgestellt worden, daß die russischen Landarbeiter immer noch im Besitze von Gold sind. Jetzt wird aus dem Bezirk Koffel gemeldet, daß auf einem Dorfe in der Mitte der dortigen Gegend bei einem russischen Arbeiter 700 Mark in Gold gefunden worden seien; weitere Nachrichten hätten ergeben, daß ähnliche andere Arbeiter ebenfalls noch Gold hatten.

Ein junger Leichter der roten Erde. Eine junge Hochmeisterin, Kräulen auf die an der Ditrone als freiwillige Krankenpflegerin tätig war, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Außerdem ist sie für die Verleihung der Rettungsmedaille an beiden Weichen über ihren kühnen Entschluß, am Tode der Verwundeten des Trinitäts gerettet hat.

Spagnolage im Rheinland. Seitens der Anwohner des Rheinlandes wird in diesem Winter besonders große Spagnolage gefordert. Die Spagnol schädigen den Landwirt am meisten. Die Anwohner des Rheinlandes sind durch die Anwohner des Rheinlandes, mit Ausnahme von Dülis, Wad und Wiesdorf, haben schon seit längerer eine Prämie von 5 P. g. auf den Spertling festgesetzt.

Die Opfer des Erdbebens in Italien. Bei der letzten Erdbebenkatastrophe sind nach amtlichen Meldungen über hundert Tote und hundertwundert Verletzte gemeldet worden.

Verdorbene Fleisch für das englische Meer. Die bekannte Nahrungsmittelfirma

Mannesbros. Während er auf die Feinde unarmherzig einhieb und auf den Stahl vorarbeitete, der Vergeltung heischend sein Herz suchte, stand immer wieder das Bild des Mesumensadulanten vor ihm. Der anrecht auf seinem Pferde sitzend, in die Geier reitend, der blutend noch und tot ihnen ein Schreden war, und er hörte seine Worte: „Wenn die Sache nicht geht, ich hab' euch raus.“ Und immer wieder nach der Seite blickend, machte sich der Heiler aus dem Kampf zurück. Entsetzten behielten den Willen, Grauen lähmte die Entschuldigkeits, aber kein Zurück, keine Zurückweisung, kein Flüchten konnte die Schlachtordnung weberhalten. Und hinter den Schreienden drin, die auch ihre Dragoonen und reitenden Jäger in die Wirbel versetzt hatten, kauften sie unter die Wauern der Stadt die müde Jagd der deutschen Sulzaren. Der Tag war entschieden.

meiner zurückgebrochen. Wile konnte also von den Truppenleiter, die mit den russischen jeden Fußbreit Boden rangen, nicht kommen.

Goldene Worte. Was gelten soll, muß wirken und muß dienen. Goethe. Geordnet ist die Welt, du ordne dich ihr ein. Das wird am Gütlichsten dem redner Anteil sein. Müder. Ohne persönliche Anhänglichkeit und ohne naive herliche Zeilnahme gibst keine Freundschaft, Engel.

Die Kampftruppe vor dem feindlichen Felde ziemlich weit entfernt, denn im Nachgedacht hatten die Franzosen, veranlaßt durch den Zusammenbruch ihres Meeresangriffs, ihren rechten Flügel

J. Spang u. Co. in London wird gerichtlich verurteilt, da sie angefallen ist, für das Meer große Lieferungen (insbesondere Viehfleisch) gegeben zu haben. Es wurden eine große Menge Viehfleisch geliefert, die sehr zum Nachteil der Franzosen auslieferten. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gebracht. Auch die Firma Wright wird gerichtlich verurteilt, da sie 10.000 Büchse Butter für das englische Meer in Frankreich lieferte, die mit Viehfleisch vermischt war. Die Firma hat vorläufig eine Strafe von 5 Pf. erhalten.

Volkswirtschaftliches.

Beihälftum für Kriegsinvaliden gesucht. Zufolgend möchte das Interesse für die Versorgung unserer Kriegsinvaliden. Man ist sich darüber klar geworden, daß ihre Abführung mit Geld nicht genügt, daß es vielmehr darauf ankommt, allen denen, die infolge ihrer Invalidität ihren früheren Beruf nicht mehr ausüben können, Gelegenheit zu einer anderen Beschäftigung zu geben. Man fehlt es an Beihälften, nach denen schon sehr Nachfrage ist. Auch Handwerker, Kaufleute, Maschinenbau, industrielle Unternehmungen müssen sich zur Beschäftigung von Kriegsinvaliden bereit erklären. Die beratenden Ausschüsse finden in dem vom preussischen Kriegsministerium für das gesamte Reichsgebiet herausgegebenen „Anweisungsnachrichten“ folgenreiche Aufnahme, wenn sie zu diesem Zweck der Beschäftigungsförderung des Kriegsministeriums (Berlin N. 66) überhand werden.

Vermischtes.

Der Segler an Jiddish. Das Chemnitzer Tageblatt teilt mit, folgend hat die Gesellschaft mit, daß der Segler einer der Luft entpuppen sein soll.

Wer ist es, der die Luft bespangt? Wer ist der große Ball, der die Welt umkreist? Wer ist es, der die Welt umkreist? Wer ist es, der die Welt umkreist? Wer ist es, der die Welt umkreist?

Wer ist es, der in den Ästen schwebt, So stolz und ohne Scheu, Daß alle Welt in Angst erbebt, Vor dem gemalten Welt?

Wer ist es, der in den Ästen schwebt, So stolz und ohne Scheu, Daß alle Welt in Angst erbebt, Vor dem gemalten Welt?

Eine österreichische Liebesgabe. Aus Warden in Dürresland wird der „Kreuz-Via“ gemeldet: Ein altes österreichisches Sprichwort lautet: „Se behältst du kein Ehren um die Speck.“ Will sagen, daß die Ehre und der Speck dem richtigen Dürresland Lebenselemente sind und um ihm über alle Herrlichkeiten der Welt geschickt werden. In Warden dieser österreichischen Gemeinart hat die Gemeinde des benachbarten Ortes Warden vom Vaterlande auf ganz besondere Weise ihre Kriegsgüter abgegeben. Seit November dieses Jahres, da das große Schmeicheleschlachten einleitet, wird jedem Soldaten aus Warden, der gegenwärtig an blutiger Wunden hat sein Leben für das Reiches Ehre in die Schanze schlägt, allwöchentlich als Liebesgabe ein beträchtliches Quantum Speck „beschenkt“, wie der Dürresland unter hochdeutsch „tender“ in seiner heimlichen Mundart ausdrückt. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß nach dem Volksmund der Bauer in jener Nordwestecke unseres Vaterlandes den Speck „so dick als'n porzellan Gelaßbock“ zu schmecken pflegt, so kann man sich ungefähr eine Vorstellung davon machen, mit welcher familiären Freude die wackelhaften Sendungen aus Warden von den wackeren Söhnen des gemeinen Völkchens begrüßt werden.

Goldene Worte. Was gelten soll, muß wirken und muß dienen. Goethe. Geordnet ist die Welt, du ordne dich ihr ein. Das wird am Gütlichsten dem redner Anteil sein. Müder. Ohne persönliche Anhänglichkeit und ohne naive herliche Zeilnahme gibst keine Freundschaft, Engel.

Goldene Worte. Was gelten soll, muß wirken und muß dienen. Goethe. Geordnet ist die Welt, du ordne dich ihr ein. Das wird am Gütlichsten dem redner Anteil sein. Müder. Ohne persönliche Anhänglichkeit und ohne naive herliche Zeilnahme gibst keine Freundschaft, Engel.

Goldene Worte. Was gelten soll, muß wirken und muß dienen. Goethe. Geordnet ist die Welt, du ordne dich ihr ein. Das wird am Gütlichsten dem redner Anteil sein. Müder. Ohne persönliche Anhänglichkeit und ohne naive herliche Zeilnahme gibst keine Freundschaft, Engel.

Goldene Worte. Was gelten soll, muß wirken und muß dienen. Goethe. Geordnet ist die Welt, du ordne dich ihr ein. Das wird am Gütlichsten dem redner Anteil sein. Müder. Ohne persönliche Anhänglichkeit und ohne naive herliche Zeilnahme gibst keine Freundschaft, Engel.

Goldene Worte. Was gelten soll, muß wirken und muß dienen. Goethe. Geordnet ist die Welt, du ordne dich ihr ein. Das wird am Gütlichsten dem redner Anteil sein. Müder. Ohne persönliche Anhänglichkeit und ohne naive herliche Zeilnahme gibst keine Freundschaft, Engel.

Goldene Worte. Was gelten soll, muß wirken und muß dienen. Goethe. Geordnet ist die Welt, du ordne dich ihr ein. Das wird am Gütlichsten dem redner Anteil sein. Müder. Ohne persönliche Anhänglichkeit und ohne naive herliche Zeilnahme gibst keine Freundschaft, Engel.

Goldene Worte. Was gelten soll, muß wirken und muß dienen. Goethe. Geordnet ist die Welt, du ordne dich ihr ein. Das wird am Gütlichsten dem redner Anteil sein. Müder. Ohne persönliche Anhänglichkeit und ohne naive herliche Zeilnahme gibst keine Freundschaft, Engel.

Goldene Worte. Was gelten soll, muß wirken und muß dienen. Goethe. Geordnet ist die Welt, du ordne dich ihr ein. Das wird am Gütlichsten dem redner Anteil sein. Müder. Ohne persönliche Anhänglichkeit und ohne naive herliche Zeilnahme gibst keine Freundschaft, Engel.

C. G. Holzhausen * * * Wittenberg (Bez. Halle)

Gegründet 1837

Collegienstrasse 90

Fernsprecher 91

Vom 1. bis 8. Februar

Vom 1. bis 8. Februar

Weisse Woche

Ausstellung großer Posten Weißwaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, fertige Roben, Blusen, Beinkleider und Gardinen

= = **Günstige Kaufgelegenheit für Aussteuer und Hausbedarf** = =

Die Preise sind während der Dauer der Ausstellung durchweg ermäßigt. Weit unter Preis:

Angeschmutzte Damen- und Kinderwäsche, Tischzeug und Reste. — Effektvolle Beleuchtung des gesamten Lokales.

Bekanntmachung.

Durch Ministerialerlaß vom 5. Januar 1915 ist den Stadtverwaltungen nahe gelegt worden, dafür Sorge zu tragen, daß die Bürgerchaft ständig mit Fleischvorrätigen genügend versorgt ist.

Da hierorts die große Mehrzahl der Haushaltungen selbst schlachtet, auch die Schlächter Vorräte an geschlachtetem Fleisch aller Art in größeren Mengen wie früher bingelagt haben, haben wir davon Abstand genommen, auf öffentliche Kassen Schlächter und Händler zu lassen.

Eine derartige Maßregel wird z. B. in den großen Städten, in welchen die Metzgerei fast nur auf die Schlächter angewiesen sind, am Platze sein. Nach heftigen Verhandlungen scheint es uns richtig geordnet, wenn wir die Maßnahme ansprechen, daß jetzt mit den Haushaltungen, soweit sie geflügelt zulässig sind, nicht länger geduldet werde. Geht es das, so ist weder im Frühjahr noch später Mangel an Fleisch zu befürchten.

Kemberg, den 23. Januar 1915.

Der Magistrat.

Dr. Schaffer, Kreutzwitz, Dillisch, Kolbe.

Vom 1.-7. Februar

sind nach einer amtlichen Mitteilung
:: für die Kriegsteilnehmer wieder ::

1 Pfund-Feldpostpatete

(über 250 bis 500 Gramm) zugelassen.

Versorgen Sie sich rechtzeitig mit Feldpostkartons! Ich empfehle Ihnen meine Feldpostkartons, die praktisch eingerichtet sind und aus festem Karton bestehen.

Jeder Karton ist mit vorchriftsmäßigem Feldpoststempel versehen, welches wegen der Adressen nur ausgefüllt zu werden braucht. — Zu beziehen durch

Richard Arnold

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

Feldgraue Wolle

zum Stricken für unsere braven Feldgrauen von
Kopfschalen, Knie- und Pulswärmer, Strümpfe,
beibinden, Handschuhe, etc.

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt **Friedrich Heym**

Kölner Lotterie

zu Gunsten der Deutschen Werkbund-Ausstellung.
Ziehung: 3., 4. und 5. März 1915

5928 Gewinne und eine Prämie im Gesamtwerte von

70000 Mark

- 1 Hauptgewinn im Werte von 20000 Mark
- 1 Prämie im Werte von 10000 Mark
- 1 Hauptgewinn im Werte von 5000 Mark

Lose zu 1 M. Porto und Afte 30 Pfg. extra Nachnahme 20 Pfg. teurer

Zu beziehen durch

Richard Arnold

Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

Sache 1/2 bis 1 Morgen

= = **Aker** = =
zu pachten **Fritz Pinkert**

Marmelade

Pflaumenmus

empfiehlt **C. G. Pfeil**

Sauerfohl

gelbe und grüne Beeren
Einen, Bohnen,
Rübsil, Lichte,
Zwiebeln

empfiehlt **F. G. Glanbig**

Persil

für
Wollwäsche

mit Bleich-Soda

empfiehlt **F. G. Glanbig**

Schlachtgewürze

ganz und gemahlen
Speisezwiebeln

empfiehlt **Wilhelm Welter**

Im Felde

leiden bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“
Millionen, die gegen

Husten

sehr leicht, Reschleimung,
Krauthusten, Raucherhusten,
schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen,
daher hochschätzbar!

6100 nat. bez. Jougaffe von
Nerzen u. Krätze ver-
büßen den sicheren Erfolg.
Appetitregende,
feinblumende Bonbons

Wafel 25 Pf. Dose 50 Pf.
Kriegsbeilage 15 Pf. kein Porto.
Zu haben in Apotheken und bei
C. G. Pfeil, Kemberg

Neue Gemüse- und Früchte-Conserven

als:
Stangenpargel
Schnittpargel
Junge Schnitt- und
Brech-Bohnen

Junge Erbsen
Leipziger Allerlei
Jungen Spinat
Pflaumen

Selbstgepfl. Preisbeeren
sehr schön und billig empfiehl

C. G. Pfeil

Für die Leser unseres Blattes bringen wir einen

Kriegs-Atlas

enthaltend 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in 6-farbiger Ausführung und sind so finanziell gefast, daß jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist.

Infolge Herstellung einer großen Auflage ist es uns möglich diesen Kriegs-Atlas zum außerordentlich

niedrigen Preise von 1.50 Mark unseren Lesern anzubieten.

Der Kriegs-Atlas als Feldpostbrief ist jedem im Felde Stehenden willkommen.

Gegen Einwendung von **1,60 Mark** senden wir ihn an jede uns aufgegebenen Adresse.

Geschäftsstelle des „General-Anzeigers“

Feldpost-Briefe

Keks — Schokolade
Portwein — Wermuth

u. a.
Apothek Kemberg

= = **Weck** = =

Fleischgläser für Einlochapparate sind wieder eingetroffen und empfiehlt in allen Größen **Friedrich Heym**

2 Lehrlinge stellt zu Ostern unter günstigen Bedingungen ein **H. Cenzel**

Einen Lehrling stellt Ostern unter günstigen Bedingungen ein **Ernst Gänne, Tischlermeister, Kemberg.**

Gaditz Sonntag, den 31. Januar und Montag, den 1. Februar

= **Fasnachten** = Es ladet freundlich ein **Karl Müller**

Sattler, Schäftemacher, Schuhmacher, Polsterer und Tapezierer finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Zu meiner Lt. Herr Otto Wächter.

Zum Weinberg Dienstag den 2. Februar

Lichtmess Empfehle: **Glahwein, Weibier, Würstchen, etc.** Es ladet freundlich ein **C. Fehner**

Schützenhaus Sonntag, den 31. Januar

Anstich von **Schultheiß-Bod** **C. Fröhnel**

Landwehr - Verein. Infolge des am Sonntag abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindenden

Kriegsabend zu dem die Kameraden nebst Angehörigen und Gäste hierdurch noch besonders eingeladen sind, fällt die Monatsversammlung wegen uns und wird am **nächsten Sonnabend, den 6. Februar** abgehalten. Tagesordnung in der Verammlung. **Der Vorstand.**



Den Heldentod fürs Vaterland starb in den Kämpfen bei Soissons unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Schankwirt

Heinrich Gersbeck

Hornist im Reserve-Infanterie-Regiment 72 im Alter von 32 Jahren. Dies zeigt tiefbetrubt an

Ateritz, den 29. Januar 1915.

Die trauernde Familie Gersbeck.